

Wir gratulieren unserem Ehrenmitglied Professor Dr. Christoph Stubbe zum 90. Geburtstag

Am 16.08.2025 feierte unser Ehrenmitglied Prof. Dr. habil. Christoph Stubbe seinen 90. Geburtstag im Kreise seiner Familie, Freunde, Kollegen und Weggefährten. Grund für uns, sein Leben und Schaffen im Dienste an Wild und Wald zu würdigen.



Geboren am 16. August 1935 in Dahmsdorf, stand für ihn früh fest: Die Natur wird sein Lebensraum, die Jagd sein Arbeitsfeld. Der älteste Sohn des angesehenen Agrarwissenschaftlers, Genetikers und Präsidenten der Deutschen Akademie der Landwirtschaftswissenschaften, Prof. Dr. Dr. h.c. mult. habil. Hans Stubbe, wurde in eine Familie hineingeboren, in der wissenschaftliche Neugier, Disziplin und gesellschaftliches Engagement selbstverständlich waren. Seine Brüder – Michael, Immo und Wulf – folgten allesamt akademischen Wegen. Doch Christoph Stubbe wählte den Weg in den Wald.

Bereits als Forstlehrling im Staatsforstbetrieb Blankenburg verband er praktisches Tun mit dem Blick fürs Ganze – eine Haltung, die ihn nie verlassen sollte. Mit Bestnote schloss er 1958 das Studium der Forstwissenschaft an der Humboldt-Universität Berlin in Eberswalde ab. Seine Tätigkeit als wissenschaftlicher Assistent in Eberswalde und Tharandt bei Prof. Hellmut Gäbler, die Promotion im Jahr 1965 und schließlich die Habilitation im Jahr 1969 legten das Fundament für eine akademische Laufbahn, in der sich wissenschaftliche Tiefe und angewandte Praxis auf bemerkenswerte Weise verbanden. Von 1970 bis 1971 absolvierte er noch

ein Zusatzstudium an der Fakultät für Jagdwirtschaft im Institut für Landwirtschaft Irkutsk.

Christoph Stubbe war nie ein Schreibtischwissenschaftler. Seine Forschung lebt vom Feld, vom Revier, vom direkten Kontakt mit Wildtieren. Er ist ein Wildbiologe mit Gummistiefeln und Präzision, mit Forschergeist und Jagdverständnis – eine heute selten gewordene Kombination. Er war und ist Botschafter für Wildtiere und nachhaltiges Jagdmanagement – ohne ideologische Scheuklappen, aber mit klarer Haltung und immensem Sachverstand.

Zwischen 1972 und 1991 arbeitete er in der Abteilung Jagdwirtschaft des Instituts für Forstwissenschaften in Eberswalde, die er zuletzt auch leitete. Nach der Wende prägte er bis zum Jahr 2000 maßgeblich das Fachgebiet Wildtierökologie und Jagd der Bundesforschungsanstalt für Forst- und Holzwirtschaft, heute Thünen-Institut. Und auch darüber hinaus blieb er aktiv – als Vizepräsident des Landesjagdverbandes Brandenburg, als Mitglied im DJV-Schalenschausschuss und im CIC als Experte für europäisches und asiatisches Großwild.

In diesem Zeitraum wurde er Vater zweier wundervoller Töchter, bei deren Erziehung er sich auf die maßgebliche Unterstützung durch seine Frau Barbara verlassen konnte. Das Verständnis seiner Frau für seine Arbeit und Ihre Bereitschaft das Leben so mit ihm zu teilen, ermöglichte Christoph Stubbe den erfolgreichen Weg so zu gehen wie wir ihn heute würdigen.

Sein motivierendes Fordern und die Förderung jedes am wissenschaftlichen Fortschritt interessierten Menschen brachte Persönlichkeiten hervor, deren Reputation weit über die Grenzen Deutschlands hinaus Bekanntheit und Anerkennung erlangte.

Trotz der Ernsthaftigkeit, die seine Arbeit ein Leben lang begleitete, hat sein Humor in unverwechselbarer Art so manchen herzhaften Lacher erzeugt und für Auflockerung in angespannter Diskussion gesorgt. In seinem Sibirien-Buch „Kein Pulver – keine Feder“ schildert er so manche Anekdote.

Sein publizistisches Werk umfasst weit über hundert Veröffentlichungen. Bücher wie „Rehwild – Biologie, Ökologie, Bewirtschaftung“, „Damwild - Bejagung - Hege - Biologie“ (mit Prof. Axel Siefke) oder „Alters- und Qualitätsbestimmung des erlegten Schalenwildes“ (mit

Prof. K.-W. Lockow), Lebendfang von Wildtieren (mit M. Ahrens, M. Stubbe, J. Goretzki) gelten bis heute als Standardwerke für Jäger, Förster und Wildbiologen. Wer diese Bücher liest, erkennt: Hier schreibt kein Funktionär, sondern ein echter Könnler, ein Beobachter mit Gefühl für das Lebendige – mit Respekt vor dem Tier, aber auch mit Verständnis für den Menschen. Auch „Die Jagd in der DDR. Ohne Pacht eine andere Jagd“ sei als wichtiges Zeitdokument erwähnt.

Sein Engagement wurde mehrfach gewürdigt, unter anderem mit der Ehrenmedaille und der Ehrenmitgliedschaft der Gesellschaft für Wildtier- und Jagdforschung. Aber vielleicht liegt die größte Auszeichnung in der Achtung, die ihm über Generationen hinweg von Fachkollegen, Studierenden, Förstern, Jägern und Naturschützern gleichermaßen entgegengebracht wird.

Das Leben von Christoph Stubbe steht exemplarisch für das, was wir heute dringender brauchen denn je: Verantwortung für die Natur, Vertrauen in die Wissenschaft und Verständigung zwischen Praxis und Forschung. Seine Arbeit hat Spuren hinterlassen – im Wald, im wissenschaftlichen Diskurs, und in den Herzen derer, die er unterrichtet, begleitet und inspiriert hat.

Zum 90. Geburtstag wünschen wir im Namen des Vorstands und aller Mitglieder der GWJF Gesundheit, Freude und Zufriedenheit. Und wir danken – für ein Lebenswerk, das nicht nur in Lehrbüchern weiterlebt, sondern in der Haltung, mit der wir der Natur begegnen.

DR. EGBERT GLEICH,

DR. FRANK TOTTEWITZ

DIPL.-FORSTING. MATTHIAS NEUMANN

Bad Freienwalde und Eberswalde